

aber auch durch sein an Raubvögel erinnerndes Naturell, und endlich durch den Umstand rechtfertigen lassen, dass alle Raubvögel eine beschränkte Anzahl Eier legen und einer bedeutenden Brutwärme ermangelnd sich einer langen Brütung unterziehen müssen. Der Kukuluk würde sonach ein Glied zwischen Carnivoren und pflanzenfressenden Vögeln bilden, das den Uebergang zwischen beiden Abtheilungen vermittelt und durch die entgegengesetzten Eigenschaften beider, welche es in sich vereinigt, zu einer Eigenthümlichkeit geworden ist.

Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

Zur Fortpflanzungsgeschichte des Seidenschwanzes, (*Bombycilla Garrulus*,) und über einige andere Vögel Finnlands.

Von

Prof. Alex. v. Nordmann.

(Mit Zusätzen von Dr. C. Gloger.)

Hierzu die Abbildung der Eier auf Taf. I, Fig. a und b. *)

An den Herausgeber und meinen alten
lieben Freund Dr. C. Gloger.

Helsingfors in Finland, d. 1 Juni 1858

In der neuen Ausgabe von Nilsson's Skandinavisk Fauna, Fog-larna“, habe ich schon vor einigen Monaten das Nest, die Eier und das Aussehen der Jungen von *Bombycilla Garrulus* beschrieben und damit, wie ich hoffe, das Dunkel gelichtet, welches bisher über die Fortpflanzungs-Geschichte dieses Vogels geherrscht hat.

[Diese „neueste Ausgabe“ von Nilsson's Werk, (die dritte, Lund 1858,) ist mir soeben durch ihren Verfasser selbst zugegangen. Hrn. v. Nordmann's kurzer Bericht, einem Briefe desselben vom 10. October 1857 entnommen, befindet sich unter den Nachträgen zu Band I, S. 571.

Gloger]

In einem noch nicht gedruckten Beitrage über die in Finnland und Lappland beobachteten Vögel wird hierüber ausführlicher berichtet werden. Vorläufig aber Folgendes:

*) Diese Tafel wird zum nächsten Hefte geliefert werden. D. Herausg.

Bereits vor 35 Jahren habe ich Seidenschwänze um die Mitte Juli's im südlichen Finnland, namentlich in einem Tannenwalde, angetroffen; das Nest aber konnte ich damals nicht finden. Das Vogelpaar verhielt sich dabei jedoch keineswegs stumm; es liess vielmehr das bekannte Trillern hören, schnappte nach Insecten in der Luft und kehrte dann auf den alten Sitz, den Gipfel einer Tanne, zurück. Jetzt wissen wir, dass der Vogel nicht bloss in Lappland, bei Sodankylä, Kittilä und Muonioniska, sondern auch $3\frac{1}{2}$ schwedische Meilen südlich von Tornea, und zwar auf der am Ausflusse des Kemi gelegenen Insel Ajos nistet. Von letzterem Orte brachte Dr. Edwin Nylander i. J. 1857 das Nest mit 5 Eiern mit: während ein junger Engländer, John Wolley, dasselbe schon früher bei Ounasjoki in Lappland mit Hülfe lappländischer Jäger gefunden hatte.

[Selby's „Magazin for Natural History“ hat vor einiger Zeit, (ich glaube im letzten Hefte seines vorigen Jahrganges, oder in dem ersten des gegenwärtigen Jahres,) eine Beschreibung davon geliefert. Gloger.]

Der Seidenschwanz nistet sowohl auf Tannen oder Fichten, wie auf Birken, und lieber hoch, als niedrig. Das Nest hat einen Durchmesser von etwa 5 Zoll und Wände von 1 Zoll Dicke. Die Grundlage, so wie den äusseren Theil der Wände, bilden trockene, lose an einander gelegte und mitunter grobe Tannenzweige, vermischt mit einigen Moos-Arten, (*Hypnum* und *Bryum*) Tannen- und Fichtennadeln, so wie auch Weiden-Wollflocken: während die Hauptmasse der Wände aus einem dichtverflochtenen Filze von *Usnea barbata* bestehen und den Vogel als kunstreichen Baumeister bezeugen. Das Innere des über 1 Zoll tiefen Napfes ist mit feinen Grasstengeln und einigen Schneehuhnfedern ausgelegt. Ausserdem befinden sich einzelne Federn des Vogels selbst, namentlich die so kenntlichen rothbraunen unteren Schwanzdeckfedern, im Neste. Alle Zuthat von Erde fehlt; mit dem Neste einer Drossel hat es demnach keine Aehnlichkeit. Wolle und Haare sind ebenfalls nicht vorhanden. Der dicke Filz aus Bartflechten ist charakteristisch.

[Nilsson giebt (auf S. 242 — 43) noch an, dass Pastor Björkman zwei Nester, das eine mit Eiern, das andere mit kleinen Jungen, beide in Höhlungen alter, fauler, umgefallener Bäume in 2 — 3 Ellen Höhe über der Erde gefunden habe. Das erste Mal geschah es dadurch, dass er zufällig, ruhig da liegend, einen Seidenschwanz in den hohlen Baumstock hineinkriechen sah. Die Eier beschrieb derselbe als „bläulich-weiss und fein schwarz gesprenkelt und gestrichelt; er verglich sie mit denen der Birkendrossel“; (Björktrasten, *Turdus pilaris*.)

„Das Nest bestand aus Grashalmen, Federn und einigen Renthierhaaren.“ Im zweiten Falle bei den Jungen, hatte der Vogel im Herausfliegen aus dem Neste seinen gewöhnlichen Lockton hören lassen. Gloger.]

Die Eier, 5 an der Zahl, kommen sowohl der Grösse wie auch der Zeichnung nach, in zwei Varietäten vor. Die aus dem Neste von der Insel Ajos sind grösser, 25 Millimeter lang und 17 Millim. breit, an der Spitze stumpfer abgerundet, nicht besonders glänzend, weisslichgrau mit einem Anfluge von hellem Rothgrau; überall mit grossen runden oder eckigen, an den Rändern oft verwaschenen, schwarzbraunen oder schwarzen Flecken. Zwischen diesen kommen einzelne kleinere Punkte, an einem Eie auch schoörkelartige, halb durchschimmernde Ahzeichen vor. Das aus Lappland erhaltene Ei ist etwas kleiner, mehr zugespitzt, grünlichweiss, mit Flecken, wie die Abbildung es zeigt. Die grösseren Eier wurden in der Mitte des Juni gefunden und sind stark angebrütet.

Der junge Vogel ist sowohl in Lappland, wie auch im mittleren Finnland am 16. September bei Kuopio, das letzte Mal von Magnus Wright, unserem vortrefflichen Thiermaler, geschossen worden. Sein Federbusch ist klein; die schwarze Kehle wird nur durch einige dunklere Federn angedeutet, welche auf weissem Grunde zwei Streifen darstellen. Der Anfang des Busches und die Gegend hinter, wie unter dem schwarzen Augenstriche sind weiss; die Brust und der Unterleib sind auf graubraunem Grunde schwarz gefleckt. An einem der jüngeren Vögel, einem Männchen, sind die Verzierungen an den Flügeln bereits vollständig.

[Von den Jungen der amerikanischen Art behauptet ein dortiger Schriftsteller, sie hätten die rothen Endplättchen der hinteren Schwungfedern schon; der andere sagt, sie fehlten ihnen. Wahrscheinlich hat also der Eine zufällig nur Männchen, der Andere nur Weibchen, vor sich gehabt. Nils. berichtet (S. 239) noch: „Den Jungen fehlt der weisse Rand an der Spitze der grossen Schwungfedern.“ Sonst mangelt er bekanntlich ebenfalls nur den Weibchen. Gloger.]

Von Ausartungen, die überhaupt selten vorkommen, kenne ich 2. Im Jahre 1819 wurde von meinem verstorbenen Vater, Artillerie-Obersten, an meinem Geburtsorte Ruotsensalmi oder Svenskund ein einfach isabellfarbiger Seidenschwanz geschossen. Einen gescheckten erhielt i. J. 1849 das zoologische Museum in Helsingfors. —

Vor 35 Jahren war *Pyrrhula erythrina* in Finnland kaum bekannt; den ersten Vogel dieser Art schoss ich 1824 im mittleren Theile Finnlands, in der Provinz Tavasteland. Jetzt ist er jedoch überall ge-

mein und nistet im hiesigen botanischen Garten Dieses Jahr hörte ich den ersten am 18. Mai.

[Sogar in dem bedeutend südlicher gelegenen Polen scheint er kaum früher einzutreffen. Denn Herr Taczanowski, Conservator des Museums zu Warschau, der ihn dort alljährlich beobachtet, erzählte uns hier v. J. gleichfalls: er sei einer der am spätesten ankommenden und am spätesten nistenden Zugvögel. Bei einem so ausschliesslichen Saamenfresser ist das wirklich auffallend. Wahrscheinlich nährt er sich, und noch mehr seine Jungen, von den frischen erst so eben reif gewordenen Körnern solcher Gewächse, die zeitig i. J. blühen und schnell reifen. (Nachschrift. Mündlich sagte mir Herr von Nordmann: er liebe vorzugsweise den Saamen von Ulmen, Rüstern, und füttere damit seine Jungen. Es haben dieses Frühjahr in dem nicht eben grossen botanischen Garten zu Helsingfors nicht weniger als 7 Paare genistet.) Gloger.]

Charadrius helveticus traf ich 1856 nistend bei Kajana in Karelilien, unter 64° nördl. Br.

Die grosse Nachtigall, *Sylvia Philomela*, früher nur in dem östlichen Finnland vorkommend, wurde i. J. 1837 von meinem Sohne Arthur, (der gegenwärtig am Amur Thiere sammelt,) am 19. Mai bei Helsingfors erlegt. Ebenso der bei uns so seltene *Coccothraustes vulgaris* und *Larus tridactylus*.

Vor vielen Jahren verflog sich nach Finnland ein junger *Pelecanus Onocrotalus*, und kürzlich eine *Otis tarda*.

Nachdem ich mehrere Dutzend *Corythus enucleator* gefangen und untersucht habe, bin ich zu dem Resultate gekommen, dass sowohl roth-, wie gelb-gefärbte Individuen jung sein können.

[Hierzu hatte ich die Bemerkung niedergeschrieben: „Aber doch wohl nie vor der ersten Mauser? und „roth“ natürlich nur die Männchen. Ja, auch wenn letztere diess bereits in der ersten Mauser werden, so geschieht das vielleicht nur ausnahmsweise: ähnlich, wie zuweilen junge männliche Kreuzschnäbel aus dem grünlichgrauen, schwarzgefleckten Nestkleide sogleich in das rothe übergehen, (ohne vorher das gelbe anzulegen,) wenn in besonders warmen Jahren die erste Mauser derselben gerade auf den oder die heissesten Monate fällt. Sonst aber geschieht es nicht.“ Zu meinem grössten Erstaunen versicherte mir jedoch Herr v. N. jetzt mündlich: dieser Fall sei bei *C. enucl.* sehr häufig; er habe sehr viel rothe Vögel erhalten, welche sich noch durch etwas geschwollene Mundwinkel als junge von demselben Jahre erkennen liessen; und er sei dessen um so mehr sicher,

da er meist jeden Herbst und Winter eine beliebige Menge in Dohnen, Schlingen und mit Leimruthen im Garten, ja von seinen Fenstern aus, mit Ebereschbeeren fangen könne. Denn sie sind bekanntlich noch einfältiger und zutraulicher, als die Seidenschwänze. Gloger.]

Die, sonst seltene *Anas spectabilis* wurde in der letzten Zeit häufig geschossen.

Doch vorläufig genug. Wahrscheinlich werde ich das Vergnügen haben, Sie, meine werthen Collegen, während dieses Sommers in Berlin aufzusuchen.

Alex. v. Nordmann.

Die Farbestoffe in den Federn.

Von

Anatol Bogdanow.

(Mit Zusatz von Dr. C. Gloger.)

An den Herausgeber.

Paris d. 25. Januar 1858.

Seit einigen Jahren hat die Frage über die Färbung der Vögel die Ornithologen sehr interessirt, und Ihr „Journal“ hat einige sehr werthvolle Aufsätze darüber enthalten. Aber die Hauptsache bei der Färbung überhaupt, nämlich die Farbe oder der Farbestoff, also die Grundlage der „Färbung“ selbst, ist bis jetzt, soviel mir bekannt, noch nicht entdeckt oder wenigstens nicht chemisch dargestellt worden. Seit einem Jahre habe ich daher, unter Leitung meines hochgeehrten Lehrers, des Professor Carl Rullier an der Moskauer Universität, genauere Untersuchungen über die Farben der Vögel unternommen und bin zu einigen Resultaten gelangt, die wohl von Interesse sein möchten. Desshalb erlaube ich mir, Ihnen davon Einiges mitzutheilen, was ich so eben der Pariser Akademie vorzutragen und zu entwickeln die Ehre gehabt habe. Eine weitere Auseinandersetzung werde ich, wenn Sie es wünschen, später nachliefern.

Die erste Frage, um welche es bei der gesammten Färbung überhaupt sich handelt, ist natürlich die: ob ein besonderer Farbestoff in den Federn vorhanden sei, oder nicht. Diese Grundfrage habe ich bereits in einer kleinen Nutiz, welche in dem „Bulletin de la Société des Naturalistes de Moscou“ abgedruckt worden ist, beantwortet.

Als zweite folgt hiernach die andere: lässt sich dieser Farbestoff trennen und chemisch darstellen? Auch das ist mir im Laufe dieses Jahres für alle Farben, mit Ausnahme der blauen, gelungen.

Fig. b.

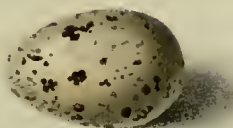


Fig. a.



Eier von *Bombycilla garrulus* L.

Fig. a aus Lappland — Fig. b aus d. nördl. Finland —

255. Ph. L. Sclater. Description of twelve new or little-known Species of the Southamerican Family *Formicariidae*. (From the Proc. Zool. Soc. Lond. June 23, 1857). — Von Demselben.
256. Ph. Lutley Sclater. On a Collection of Birds made by Signor Matteo Botteri in the vicinity of Orizaba in Southern Mexico. (From the Proc. Zool. Soc. London, July 8. and Novbr. 10, 1857). — Id. Notes on an unnamed Parrot from the Island of St. Domingo, now living in the Society's Gardens; and on some other species of the same Family. — Id. On a Collection of Birds received by Mr. Sallé from Southern Mexico. — Id. Liste des Oiseaux rapportés et observés dans la République Dominicaine (ancienne partie espagnole, de l'île St. Domingue ou d'Haiti,) par M. A. Sallé, pendant son voyage de 1849 à 1851. — Vom Verfasser.
257. Ph. L. Sclater. List of additional Species of Mexican Birds, obtained by M. Aug. Sallé from the environs of Jalapa and S. Andres Tuxtla. (From the Proceed. of the Zool. Soc. of London, July 14, 1857). — Vom Verfasser.
258. Ph. L. Sclater. Notes on a Collection of Birds received by M. Verreaux of Paris from the Rio Napo in the Republic of Ecuador. (From the Proceed. Zool. Soc. London, January 26, 1858). — Von Demselben.
259. Ph. L. Sclater. Review of the Species of the Fissirostral Family *Momotidae*. (From the Proc. Zool. Soc. Lond. Novbr. 24, 1857). — Id. On a Collection of Birds transmitted by Mr. H. W. Bates from the Upper Amazon. — Id. Description of eleven new Species of Birds from Tropical America. — Vom Verfasser.
260. Dr. D. Korth und H. Korth, Tauben- und Hühner-Zeitung. Organ der gesammten Haus-Federviehzucht mit Inbegriff der Sangvögel. III. Jahrg. 1858, No. 40—52. (October—Dezember), und Jahrestitel. — Von den Herausgebern.

Bemerkung zu Taf. I.

Die auf dieser Tafel abgebildeten Eier von *Bombycilla garrulus* Lin. sollten auf Taf. I des vorhergehenden Jahrganges, 1858, erscheinen. Da sich, wie der Augenschein zeigt, kein entsprechender Platz auf dieser Tafel fand, so mussten die Eier jetzt auf einer eignen Tafel nachgeliefert werden. Für den Text verweisen wir auf Jahrg. 1858, S. 307 u. ff. —

D. Herausg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [6_1858](#)

Autor(en)/Author(s): Nordmann Alexander v.

Artikel/Article: [Zur Fortpflanzungsgeschichte des Seidenschwanzes. \(Bombycilla Garrulus\) und über einige andere Vögel Finnlands. 307-311](#)